



Aimpoint Micro S-1

Der Schrotschuss mithilfe eines
Leuchtpunktvisiers

JÖRG HANS ROTH

Das Reflexvisier bzw. Kollimatorvisier ist ein optisches Visier für Schusswaffen. Die heutige Form wird als Leuchtpunktvisier, Rotpunktvisier, Leuchtpunktzielgerät oder nach dem Hersteller, z.B. RED-DOT oder Aimpoint bezeichnet. Die ersten modernen Leuchtpunktvisiere stammen vom schwedischen Unternehmen Aimpoint. Wir stellen hier in einem Praxistest das Aimpoint Micro S-1 vor.



Im Gegensatz zum Zielfernrohr bietet ein Reflexvisier keine oder nur eine geringe Vergrößerung, ist dafür aber parallaxefrei. Das Ziel wird dabei, anders als beim Zielfernrohr, mit beiden Augen erfasst. Durch die Bauweise kann sowohl präzise als auch sehr schnell über kurze und mittlere Distanzen ein Ziel im Schulteranslag bei Langwaffen anvisiert werden.

Favorit bei Treibjagden

Seit längerer Zeit haben sich Reflexvisiere verschiedenster Bauweisen und Hersteller auch im hiesigen Jagdbetrieb etabliert. Auf gemischten Herbstjagden, wo das Rehwild, der Fuchs und der Dachs, wie auch die Hasen mit Schrot erlegt werden, je nach Gebiet aber auch noch mit anlaufendem Rot- oder Schwarzwild zu rechnen ist, wird der Drilling seit Generationen als ideale Jagdwaffe geführt. Die Kombination einer solchen Waffe, zusammen mit einer Rotpunkt-Zielhilfe, bildet unter den beschriebenen Umständen das Optimum. Rotpunkt-Zielhilfen haben gegenüber Flucht-Zielfernrohren mit Rotpunkt-Absehen bei diesen Jagden einen grossen Vorteil, da das zu beschliessende Ziel auf relativ nahe Distanz mit beiden Augen erfasst wird. Im Wald mit dichter Vegetation sind sie auf normalen Drillingen den Flucht-Zielfernrohren weit überlegen. Meistens ist das anwechselnde Wild auf der lauten Jagd eine Weile vor dem effektiven Schussbereich sichtbar. Doppelbüchsdillinge und Doppelbüchsen sollten hingegen mit Flucht-ZF bestückt werden, da damit meistens im offenen Wald auf weitere Distanzen geschossen wird. Das erlaubt dem Schützen, vorher in den Schulteranslag zu gehen, das Wild anzusprechen und anschliessend einen tödlichen Schrot- oder Kugelschuss anzubringen. Der Schuss auf Flugwild findet bei diesen Jagden, mangels Gelegenheit oder weil nicht zugelassen, nicht statt.

Kompatibel mit vorhandenen Montagen

Bei der unproblematischen, zusätzlichen Montage solcher Zielhilfen auf Kombijagdwaffen mit bereits vorhandenen und abnehmbaren Zielfernrohren, unter der Verwendung von Einhak-, Schwenk- und/oder Sattelmontagen, werden als Basis meistens WEAVER- oder auch Picatinny-Schienen für die Befestigung der Rotpunkt-Zielhilfen verwendet. Das Aufsetzen oder Entfernen derselben erfolgt somit gleichschnell wie mit dem bisherigen ZF, welches selbstverständlich weiterhin mitbenutzt werden kann. Praktisch alle neuen sowie bisherigen Drillinge oder Bockbüchsenflinten sind für den Schuss mittels aufgesetztem Zielfernrohr geschäftet. Somit passen auch die im Nachhinein zusätzlich angeschafften neuen Zielhilfen meistens problemlos.

Jagdliche Grenzen der Rotpunkt-Zielhilfen

Bisher konnten sich Rotpunkt-Zielhilfen auf Flinten für den Schrotschuss auf fliegende Ziele nicht durchsetzen. Man sieht sie weder im Einsatz auf dem Jagdparcours, noch auf den anderen Wurfscheiben-Schiessständen. Auch auf den grossen Flugwildjagden im Ausland werden sie nicht verwendet. Gründe dazu gibt es einige: Das Gesichtsfeld wird beim schnellen Schrotschuss durch das Gehäuse der Zielhilfe meistens zu stark eingeschränkt. Die bei einer Flinte so wichtige Balance wird durch die



«Der Einsatz von Rotpunktvisieren bei unseren herbstlichen Schrotjagden, zum Beispiel auf Rehwild, bringt eindeutig Vorteile.»

Montage einer Rotpunkt-Zielhilfe, durch das zusätzlich entstehende Gewicht im Laufbereich gestört. Der Flintenschaft ist in seiner originalen Ausführung im Zusammenhang mit einer Rotpunkt-Zielhilfe unverändert nicht zu gebrauchen. Der Schaft Rücken muss dazu wesentlich erhöht werden. Montageschienen oder Montageplatten für diese Zielhilfen mussten bisher auf der Flintenschiene fest verschraubt werden, weil es dazu keine Montageadapter gab. Die bei einer Neuschäftung oder dem Einbau eines verstellbaren Schaft Rückens in den bereits bestehenden Flintenschaft entstehenden erheblichen Zusatzkosten sind vielen Schützen die Investition nicht wert.

Alternative Aimpoint

Mit dem neuen, speziell für Flinten konzipierten Micro S-1 Rotpunkt-Visier von Aimpoint, könnte sich dies aber nun ändern. Die wesentlichen Verbesserungen gegenüber den bisherigen Rotpunkt-Visierungen sind bei diesem Gerät augenfällig. Die Montage des Gerätes erfolgt mittels austauschbaren Klemmbacken direkt an der Schiene der Flinte. Okular und Objektiv des Rotpunkt-Visiers liegen ohne Abstand praktisch bündig auf der Flintenschiene auf. Der Schuss mit diesem montierten Rot-

Bild links: Bei Treibjagden sind die Leuchtpunktvisiere unbestrittene Favoriten, aber auch durchaus auf der Flugwildjagd einsetzbar.

Bilder rechts: Das Aimpoint Micro S-1 lässt sich mittels der mitgelieferten Klemmteile ohne Probleme selbst montieren. Das Aimpoint Micro S-1 wurde speziell für Flinten konzipiert.

Bild unten: Der Hersteller empfiehlt, das Aimpoint ca. 10 Zentimeter vor dem Vorderschaft zu befestigen.



Alle Bilder: Aimpoint.com



Jagdlich getestet

Das Aimpoint Micro S-1 wurde für den «Schweizer Jäger» auf dem Schiessstand und unter jagdlichen Verhältnissen getestet. Beim nächtlichen Entenstrich haben sich die Vorteile des Leuchtpunktes unter gewissen Umständen gezeigt. Wenn man die Enten aus weiter Distanz mit dem Himmel als Hintergrund kommen sieht, kann man sich für den Schuss mittels Voranschlag gut darauf vorbereiten. Bei dieser Situation ist der dimmbare Leuchtpunkt ein echter Vorteil. Ausser dem sichtbaren Leuchtpunkt stört bei diesen Lichtverhältnissen kein Gerätegehäuse das Sichtfeld. Mit gewohntem Anschlag und mit beiden offenen Augen sieht man gegen den Himmel nur die zu beschliessende Ente und den roten Punkt, den man in gewohnter Weise, um treffen zu können, vor den Vogel schwingen muss. Beim Schiessen auf Wurfscheiben aus dem Jagdanschlag heraus, ist man mit einer solchen Zielhilfe aber eher handicapiert (so auch die Ansicht verschiedener versierter Wurfscheibenschützen). Mittels konstantem Voranschlag ist es aber möglich, gute Trefferresultate zu erzielen.

Fazit

Der Einsatz von Rotpunktvisieren bei unseren herbstlichen Schrotjagden, zum Beispiel auf Rehwild, bringt eindeutig Vorteile. Mit der einfachen Montage des neuen Aimpoint Micro S-1 Rotpunktvisiers lassen sich nun auch Bockflinten und halbautomatische Flinten kostengünstig mit einer solchen Zielhilfe ausstatten. Für den schnellen Schuss auf Flugwild oder auf Wurfscheiben sind diese Zielhilfen im Allgemeinen aber eher als ungeeignet zu betrachten. Alternativ dafür eignen sich die von «TRUGLO» hergestellten, einfach montierbaren, günstigen und selbstleuchtenden langen Fibre-Flintenleuchtkorne, welche es in verschiedenen Farben gibt, wie zum Beispiel das Modell «GLO:DOT Universal». ■

Weitere Infos unter: www.bt-ag.ch

Das getestete Aimpoint Zielgerät Micro S-1 schwarz – ohne IR Stufe, 6 MOA wurde dem «Schweizer Jäger» freundlicherweise vom CH-Importeur B+T AG, 3608 Thun zur Verfügung gestellt.

punkt-Visier lässt sich uneingeschränkt mit dem bestehenden originalen Flintenschaft machen. Die kleinen Aussenabmessungen (LxBxH) 63 mm x 43 mm x 41 mm des Gerätes sind kaum nachteilig und mit dem geringen Gewicht von 100 Gramm ist die Gewichtsverteilung der Flinte nur wenig beeinflusst. Die Montage und Demontage lässt sich selber und unproblematisch durchführen. Dazu braucht es allerdings einen Messschieber, um die Höhe und Breite der Flintenschiene ermitteln zu können. Mit den verschiedenen damit mitgelieferten Klemmteilen sollte die Montage des Gerätes auf den meisten Bock- und halbautomatischen Flinten möglich sein.

Richtiges Einschiessen

Das korrekte Einschiessen der Schrotgarbe ist aber etwas aufwändiger, als dies beim Büchschuss normalerweise der Fall ist. Vorzugsweise schießt man den ersten Schuss aufgelegt, auf eine Distanz von 30 Meter mit einem Flintenlaufgeschoss auf eine Papierscheibe. Der rote Punkt des Gerätes muss jetzt auf den vom Zielpunkt abweichenden Einschlagsort des FLG eingestellt, respektive verschoben werden. Mit dem zweiten Schuss kann man nun eine Schrotpatrone, z.B. in 3mm-Schrotstärke, auf die gleiche Distanz und den ursprünglichen Haltepunkt abfeuern. Die Schrotgarbe sollte nun gleichmässig um den Haltepunkt herum verteilt sein. Grundsätzlich lässt sich dieses Zielgerät vor dem Einschiessen überall auf der Flintenschiene montieren. Vom Hersteller wird empfohlen, es ca. 10 Zentimeter vor dem Vorderschaft zu befestigen.



Autor Jörg Hans Roth

Zertifizierter Flintenschieslehrer und freier Mitarbeiter des «Schweizer Jäger»